

Der Nordpolentdecker Dr. Cook

ist der Held des Tages. In Kopenhagen wurde er bei seiner Ankunft gefeiert wie kein zweiter Entdecker zuvor. Ueber den Empfang liegt uns folgender ausführlicher Bericht vor:

Zwischen einer Reihe flaggenbesetzter Schiffe und selbst mit dem Danebrog und der amerikanischen Flagge ausgestattet, fuhr der „Sans Egede“ mit Dr. Cook an Bord auf der Reede von Kopenhagen ein. Prinz Waldemar war ihm entgegengefahren. Am Lande begrüßte ihn als erster der Kronprinz Christian. Am Landungsplatz warteten amerikanische Flaggen. Der Handelsminister, das Präsidium der Geographischen Gesellschaft und andere hervorragende Persönlichkeiten hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Kolossale Menschenmassen begrüßten den besüßten Reisenden mit unendlichen Hurras, als er bei strahlendem Wetter von der Schwalpe an Land trat. Junge Mädchen überreichten ihm Rosenkränze, ein Menschenmeer umwogte ihn jubelnd und alle Polizeibehörden durchkreuzend. Im Automobil des amerikanischen Gesandten fuhr Dr. Cook nach dem Hotel „Phoenix“, nachdem er von dem der Landungsstelle benachbarten Meteorologischen Institut der jubelnden Menge herzlich gedankt hatte. Von den Fenstern des Hotels mußte er sich dann unaufhörlich wieder den Menschenmassen zeigen, die amerikanische Fahnen schwenkten. Mit dem „Sans Egede“ kamen auch die deutschen Forscher Dr. Quervain, Dr. Waehler und Dr. Stollberg-Strahlburg, welche letzterer als Mitarbeiter Zepplins beim Kap York meteorologische Beobachtungen angestellt hatte. Die Deutschen besaßen den guten Eindruck der Cookschen Mitteilungen, die sie als durchaus glaubwürdig bezeichnen. Cook erklärte, die größte Begegnung, die ihm am Pol gefallen habe, war, daß er dort Vornis begegnen würde.

Ein Masseninterview.

Cook hat in Kopenhagen mit den Vertretern der Presse, wie ihn alle samt und sonders um ein Interview gebeten haben, den denkbar kürzesten Prozeß gemacht und allen ein Masseninterview gewährt. Nachdem er von jeder Art Publizität bei dem König und der Königin zurückgekehrt war, gab er etwa hundert Vertretern der Presse Gelegenheit zu einem ausführlichen gemeinsamen Interview, das von dem bekannten englischen Journalisten William Stead geleitet wurde. Cook erklärte vor allem, daß in dem im „Newport Herald“ enthaltenen Interview verschiedene Fehler, die auf Mißverständnissen beruhen, enthalten seien, und die er berichtete. Stead stellte dann unter anderem die Frage, welche Möglichkeiten die Wissenschaft hätte, um die von Cook aufgestellten Behauptungen über seine Entdeckung nachzuprüfen. Nach Aussage des Forschers habe seine Begleitung nur aus zwei Eskimos bestanden. Es hätten sich fünfzig Stimmen erhoben, und man traue der Glaubwürdigkeit von zwei Eskimos allein nicht recht. Man habe die Frage aufgeworfen, was denn wäre, wenn alle Angaben erfunden seien.

Dr. Cook erwiderte, daß doch kein Anlaß zu einer bezweifelnden Kritik an der Richtigkeit der ganzen Welt vorliege. Er hätte sich schon selber die nämliche Frage vorgelegt. Er habe aber doch einen Ruf zu verlieren und seine Ehre sei ihm doch lieber, als auf ein paar Wochen den Gelehrten zu spielen. Auf Grund exakter astronomischer Forschungen und Messungen könne er behaupten, den Nordpol entdeckt zu haben; die wissenschaftlichen Beobachtungen, die er gemacht habe, könnten nachgeprüft werden; dazu sei nicht nur jeder Schiffsteuermann, sondern jeder Laie, der die Grundkenntnisse der Geographie besitze, befähigt. Er zweifle nicht daran, die großen geographischen Akademien von Amerika und Europa von der Wahrheit zu überzeugen und er unterwerfe sich gern diesem Urteil ihrer Fachgenossen.

In einer längeren Zwischenrede wies Stead darauf hin, daß die ganze Kulturwelt sich augenblicklich mit dieser Frage beschäftigt und daß sie sich in

Cooffinen und Anticooffinen

seits hätten. Es folgten nun eine Reihe von Zwischenfragen der beteiligten Journalisten. Sehr sympathisch berührte es, daß Cook der Beantwortung der Frage auswich, die ein englischer Journalist stellte, was denn der König heute zu ihm gesagt hätte. Er erklärte, aus diskretionären Gründen die Beantwortung ablehnen zu müssen.

Seinen Erfolg erklärte Cook vor allem mit der Tatsache, daß es ihm gelungen sei, während der ganzen Dauer der Expedition große Ruhe und Willen zu erheben. Ausführlich berichtete sich Cook über die Jagd auf Polarwild, schilderte sehr anschaulich, mitunter sogar sehr drastisch, wie man Seebunde, Eisbären und Wolfswachen gejagt habe. Cook erklärte, daß er nunmehr zuerst nach Wrangel reisen werde, um dort von dem Internationalen geographischen Institut

die Beweise für seine Tat zu deponieren.

Als Dr. Cook nochmals die Behauptung wiederholte, daß er ein Metallrohr in das Eis gelegt habe, wurde er von einem anderen Anstuhler über die Beschaffenheit des Metallrohrs erfragt. Er erwiderte:

eine Metallhülse

legt die eine amerikanische Flagge aus Seide und außerdem ein Dokument mit Zeitangabe meines Verbleibens am Nordpol mitnehmen.

Aus den Kreisen der Journalisten wurde gefragt: Treibt denn das Eis am Nordpol nicht, worauf er antwortete: Ja, denn in der ganzen Gegend gibt es kein Eis, das den Stand für die ganze Dauer des Jahres festhält.

Auf die weitere Frage: Wenn das Eis treibt, wie soll man denn dann Ihre Fahne und die Metallhülse, die Sie in das Eis gelegt haben, wiederfinden? antwortete: Ja, das ist meine Sache, ich habe das alles bereits gesagt. Es kann doch eigentlich keinen Schaden verurteilen, wenn man geben, daß ich die Ehre und meinen guten Ruf aufs Spiel setzen sollte. Ich habe

genaue astronomische Aufzeichnungen gemacht und außerdem sind

nienhundert Photographien

auf meiner Reise aufgenommen worden. Diese Photographien liegen in einem Koffer, den ich dem Besitzer des Hotels Phoenix zur Aufbewahrung übergeben habe. Man muß mir vollen Glauben schenken, daß ich kein Schwindler bin und abwarten, bis ich meine Beweise der Öffentlichkeit übergeben habe. Ich beabsichtige, in einem Buche meine Reiseerlebnisse niederzulegen.

Von der Verwaltung wird bestätigt, daß Herr Dr. Cook einen großen, mit einem Siegel versehenen Lederkoffer der Hotelverwaltung zur Aufbewahrung übergeben habe. Der Koffer werde im Treffer des Hotels verwahrt. Was er enthält, kann aber natürlich außer Herrn Dr. Cook niemand wissen.

Vielfach Zweifel.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ machte Dr. Cook davon Mitteilung, daß vielfach Zweifel daran ausgesprochen worden seien, daß er tatsächlich den Nordpol entdeckt habe. Dr. Cook erwiderte darauf:

„Der Beweis, daß ich den Nordpol erreicht habe, ist durch meine astronomischen Messungen erbracht. Ich habe außerdem sehr sorgfältig ein Tagebuch geführt, aus dem ich ebenfalls den Beweis für die Wahrheit meiner Behauptungen erbringen kann. Ich halte aber die Tatsache, daß ich den Nordpol erreicht habe, für weniger wichtig, als den Umstand, daß ich 20.000 Quadratmeilen eines bisher gänzlich unbekanntes Landes bereist und erforscht habe.“

Vortragsreisen.

Dr. Cook wurde von dem Direktor eines großen Newporter Variétéunternehmens ein Vertrag auf zehn Wochen mit einem Honorar von 16.000 Mark für die Woche angeboten. — Das konnte natürlich nicht ausbleiben.

Der Vorstand der Geographischen Gesellschaft in Hamburg lud Cook ein, auf der Heimreise von Kopenhagen nach Newport in Hamburg als Gast der Geographischen Gesellschaft Aufenthalt zu nehmen. Falls die Zulage erfolgt, ist beabsichtigt, die Vorstände der deutschen Geographischen Gesellschaften und andere hervorragende deutsche Geographen zur Teilnahme an der Empfangsfeier einzuladen.

Coofs Persönlichkeit.

Zugleich mit dem erfolgreichen Nordpolfahrer Dr. Cook ist die wissenschaftliche Grönlandexpedition Stolberg de Quervain an Bord des Dampfers „Sans Egede“ nach Europa zurückgekehrt. Von der Rettung der Expedition wird über Cook folgendes berichtet.

Die Nachricht von der Erreichung des Nordpols konnte unsere Expedition in keiner entsprechenden Umgebung erreichen als am Ende des Wilden Seemittelsees in Nordgrönland und in dem Augenblick, als wir uns angingen, die Küste des Inlandsees zu betreten. Der Rajamann, der unsere letzten Weisungen für die Kolonie Vornal in Empfang nehmen sollte, brachte zwei lakonische Zeilen, daß am 21. April 1908 von einem Dr. Cook der Nordpol erreicht worden sei. Wir dachten damals nicht, daß diese Nachricht erst Monate später in der Kulturwelt bekannt werden würde und wir in Grönland selbst mit Cook persönlich zusammentreffen und ihn bis Europa begleiten würden.

Der erste persönliche Eindruck, den wir von Cook hatten, als wir ihn in Gadesmeide trafen, war durchaus ein gemischter. Cook, der 43 Jahre zählt, ist von holländischer, etwas über mittelgroßer Figur. Auf breiten Schultern sitzt ein fluger Kopf, dessen rötliche Gesichtsfarbe, reiche silberne Haare und blaue Augen die germanische Abstammung bekunden. In der Tat stammen Coofs Eltern aus Deutschland: der Arzt Oat, sein Vater, aus Hannover, seine Mutter, die sehr jung nach Amerika kam, aus der Gegend von Frankfurt a. M. Daher immer wohl die stark süddeutsche gefärbte Aussprache Coofs, der fließend Deutsch spricht. Als er uns in Gadesmeide gegenübertrat im Finial, der grönlandischen Fluß, und Seebundstiefen, eine Seemannsmütze auf dem Kopf, und uns freundlich begrüßte, machte er bereits bei dieser ersten Begegnung denselben gewöhnlichen Eindruck auf uns, den er auch auf die anwesenden Dänen machte. Daß er sich uns gegenüber gleich von Anfang an der deutschen Sprache bediente, sei noch hervorzuheben; die plastische Ausdruckskraft Coofs entspricht dem Wesen eines Mannes, der in den schwierigsten Tagen die Realitäten der Dinge nüchtern und scharf beurteilt und seine Maßnahmen danach trifft; bei seinen Erzählungen brach oft ein kräftiger Humor durch, der im Gefühl des Erreichens den vielen überforderten kritischen Situationen nur die heitere Seite abgenommen zu haben scheint. „Jetzt lachen wir“, sagte er mehr als einmal, „aber zwei Jahre lang haben wir nie gelacht.“

Ueber die

Cooffieren

sieht endlich noch folgende Meldung vor:

Kopenhagen, 6. Sept. Das zu Ehren des Nordpolentdeckers Dr. Cook im hiesigen Rathaus veranstaltete Festbankett nahm einen glänzenden Verlauf. 400 Herren und Damen der ersten Kopenhagener Gesellschaft nahmen an dem glänzenden Fest teil. Der Handelsminister hielt die Festrede. In seiner Dankrede erklärte Dr. Cook u. a. folgendes: „Ja, ich habe den Nordpol gefunden, und das ist ja mein größtes Resultat; nie würde ich aber den Pol gefunden haben, wenn ich nicht die Ehre und die richtige Eskimo gefunden hätte und für die gute Hilfe aus Grönland bin ich dem dänischen Staate dankbar. — Dr. Cook bedankte sich in amerikanischen Gelehrtschaftshel über. Ein geläufiger Gruß dankte sich nach dem dänischen Ministerpräsidenten Graf Holstein teil.“

Neue Zweifel.

London, 5. Sept. Die hiesigen Sonntagsblätter äußern sich über Dr. Cook trotz des ihm zuletzt gemachten glänzenden Empfanges in Kopenhagen sehr kritisch und erheben wiederholt Beweise für seine Behauptungen in seinen bisher bekannt gemachten Aufzeichnungen. Das Güntigste, was das leitende Sonntagsblatt, der „Dierover“, von ihm sagen kann, ist, daß es von keiner großen Bedeutung sei, ob er

den Pol wirklich erreicht habe oder nicht, da er sich jedenfalls einen Namen unter den mutigen Forschungsreisenden der Welt erworben habe. Das Blatt schlägt vor, Cook solle jetzt eine gut ausgerüstete Expedition nach dem Nordpol führen. Wenn diese alle seine Behauptungen bewahrheitet fände, dann müßte ihm die Ehre ausgesprochen werden, der erste Mensch am Nordpol gewesen zu sein.

Christiania, 5. Sept. Raufen, der gestern abend in Bergen vom Meere hier ankam, weigerte sich, eine Meinung über Cook zu äußern, bis Einzelheiten vorlägen. Er fürchtet, daß Mißverständnisse durch Zeitungsmitteilungen vorlägen. Er ist persönlich überzeugt, daß man den Nordpol mit Hilfe von Hundern erreichen könne, findet es aber fonderbar, daß Cook seinen Bericht im Eise eingeklebt und das Sternchen immer gepflanzt hat, da das Eis immer treibe, und es deshalb zweifelhaft sei, ob die Stelle jemals gefunden würde.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 6. September.

Ueber die Wiedererrichtung entlassener Personen bei der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung sind neuerliche Bestimmungen erlassen worden. Ihnen zufolge sollen bereits einige Zeit vor der Restlosen-Eröffnung frei gemordene Stellen nicht gleich wieder besetzt, sondern es soll auf den Wiedertritt der Restlosen Rücksicht genommen werden. Nach Möglichkeit sollen die Restlosen gleich nach ihrer Entlassung, und zwar an ihren alten Stationsorten, wieder beschäftigt werden.

Auszeichnung. Dem Herren Polizeiwachmeister Meinhart und Polizeileutnant Meimann, hier, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Bruno Heinrichs Konvortrag für Musik und Theater. Die Nachfrage nach Eintrittsprogrammen zu dem am Dienstag, den 7. Sept. stattfindenden Operabend war derartig, daß sämtliche Plätze bereits vergeben sind. Auf reichhaltiges Verlangen wird dieser Abend daher am Montag, den 13. d. M. wiederholt. Interessierten werden gebeten, schon jetzt im Sekretariat ihre Vorbestellungen machen zu lassen.

Stadttheater. Am Montag, den 6. Septbr., sind die Raffentunten des Stadttheaters vorm. 10—12% und nachm. von 3—4 Uhr geöffnet.

Beinahe erstickt. Am Sonnabend wurde ein Mann dem Klüftungstode nahe am Gassenberge von dem Polizeileutnant Gottlieb vorgefunden. Der Unbekannte war stark angegriffen, hatte sich zum Schließen niedergelegt und sich gedrückt, so daß das Gesicht auf der Erde auflag. Infolge Erstickens blieb ihm der Auswurf im Munde stecken und er wäre zweifellos erstickt, wenn nicht der Beamte sofort Hilfe geleistet hätte. Er erholte sich nachdem und konnte seine Wege allein fortsetzen. Eine Anzahl Personen, welche schon vor Eintreffen des Beamten an Ort und Stelle waren, taten nichts zur Rettung des Betrunkenen.

Zwischen die Puffer geraten. Am Riebedplatz getret heute morgen gegen 7 Uhr beim Antoppeln eines Anhängewagens an einen Motorwagen der Halle-Merseburger Straßenbahn der Schaffner Schneider zwischen beide Puffer. Er hat angedeutet eine schwere Quetschung des rechten Oberschenfels erlitten und mußte nach dem Krankenhaus „Bergmannstraße“ überführt werden.

Ein Seilstranke auf der Straße. Gestern wurde in der Leipzigerstraße ein seilstranke Frau aufgegriffen und der Kerkeramt ausgeführt.

Kämpfe. Gestern wurde eine Schulfrauen vor dem Grundstück Nr. 63 von Krämpfern befallen, erholte sich jedoch bald und konnte den Weg allein fortsetzen.

Vom Pferde gestiegen. Der Milchhändler Wilhelm Dietrich aus Rudowf wurde gestern beim Befahren seines Milchfuhrwerkes vor dem Grundstück 51 durch Ausschlagen des Pferdes im Gesicht verletzt. Nach Anlegung eines Verbandes begab er sich in die hiesige Klinik.

Streife. Bei einer in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. abgehaltenen Streife wurden 2 Mann beim Fehdebleiben und 1 Mann in dem an der Brauhauptstraße gelegenen Straßenflumen nächtigen getroffen.

Auf dem Marktplatz rief gestern der Leitungsdracht der Stadtbahn, wodurch eine Betriebsverletzung von ca. 10 Minuten entstand. Personen wurden nicht verletzt.

Die Feuerwehr wurde gestern nach Friedrichstraße 1 gerufen, wo sich auf dem Bürgersteig ausströmendes Gas in Brand geraten war.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Veteranen-Verbandsfeier. Der Ortsverein Halle a. S. und Umgegend des deutschen Veteranenverbandes hielt gestern gegen Mittag seine Sedan-Gedenkfeyer in herzoglicher Weise ab. Die alten Krieger versammelten sich mit dem Handwerker-Bildungsverein in der „Altenbrauerei“ am Rosplatz und marschierten von hier aus in stillen Zuge nach dem Kirchhof, um an den Gräbern der im Feldzuge 1870/71 verunbunden und hier verstorbenen Krieger (Deutsche und Franzosen) eine würdige Feyer zu veranstalten. Nach einem erhabenen Musikstück der Benschelischen Kapelle lang der Handwerker-Bildungsverein den Choral „Was Gott will, das ist wohlgetan“. Sodann hielt der Vorsitzende des Veteranenverbandes, Ortsverein Halle, Herr Bergelmer Sebald, zur Ehrung der Toten, die für Vaterland gekorren sind, eine Ansprache. Unter Musikbegleitung wurde von den Sängern das niederländische Dankgebet „Wir treten zum Beten“ gesungen und damit die Feyer geschlossen. Die alten Krieger hatten vorher durch ihren Vorherrschen einen großen Kranz am Denkmal niederlegen lassen. Mit Musik ging es im Zuge nach dem Bierschloß, „Bors Galtbau“.

Deutscher Gedenk- und Jubiläumsvorband. Die Gedenkfeier der Kreis-Kreisabteilung des Deutschen Gedenk- und Jubiläumsvorbandes hielt hier seinen Kreisstag ab. Zur Tagesordnung haben der Bericht über den 13. Delegiertenkongress, Wahlen des Delegierten- und Berichters, sowie des Vorstandes. Am Kreis 8 gehören die Zweigvereine Bitterfeld, Erfurt, Glindebach, Halle, Sengendorf, Kleinjura und Welfensfeld. Am Nachmittag findet eine Versammlung des Zweigvereins Halle in demselben Lokale statt.

Der Deutschholländische Zentralverein für Sachsen und Thüringen hielt vor einigen Tagen in der Kofels Galmwirtschaf eine von Gesellschaftsmitgliedern zur Besuche Veranlassung ab. Es wurde das Programm wie die Rosenauftellung zu der im November d. J.

